



# Bericht zur Evaluation des Projektes „Klangstrolche – Musik für jedes Kind“



**Dr. Inna Hofmann-Pohl** (Musikwissenschaftliche Leitung)  
**Theresa Peters** (Marketing und Fundraising, Wirkungsmanagerin)

Hamburg | Stand Mai 2024



Stiftung  
Kultur Palast

Herzen öffnen. Heimat schaffen.

## Inhaltsverzeichnis

Einleitung .....	5
Problem und Lösungsansatz .....	6
Unsere Methoden .....	8
Zahlen, Daten, Fakten .....	8
Unsere Zielgruppen .....	9
Evaluation 2023: Konzept und Instrumente .....	10
Datenerhebung .....	12
Auswertung des Datenmaterials .....	13
Empirische Befunde .....	15
Spracherwerb .....	16
Motorische Fähigkeiten .....	18
Kognitive Fähigkeiten .....	20
Soziale Fähigkeiten .....	22
Regulierung von Emotionen .....	24
Zusammenfassung .....	27
Literaturliste ..	32

### Herausgebende Institution

Stiftung Kultur Palast, Dörte Inselmann (Intendanz und Vorstand), Öjendorfer Weg 30a, 22119 Hamburg

### Autorinnen

Dr. Inna Hofmann-Pohl, Theresa Peters

### Layout

Mai Anh Tu

### Fotos

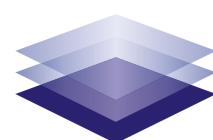
Kathrin Brunnhofer, Tanja Hall, Jonas Walzberg, Katarzyna Grzegorowska, Adobe Stock

### Druck

FLYERALARM GmbH, Alfred-Nobel-Str. 18, 97080 Würzburg

Auflage 250, ©2024

Das Projekt „Klangstrolche - Musik für jedes Kind“ ist ein Projekt der Stiftung Kultur Palast



Initiative  
Transparente  
Zivilgesellschaft

## Liebe Leser\*innen, liebe Unterstützer\*innen, liebe Förder\*innen der Klangstrolche,

mit großer Freude präsentieren wir Ihnen den aktuellen Wirkungsbericht der Klangstrolche, unserem Herzensprojekt, das seit 2007 Kindern in Billstedt und anderen sozial benachteiligten Gebieten bessere Bildungschancen ermöglicht.



Das Netzwerk aus Musikpädagog\*innen, Wissenschaftler\*innen und über 30 Kitas hat sich etabliert, doch wir sehen weiterhin Handlungsbedarf. Musik hat die einzigartige Fähigkeit, die Persönlichkeit zu stärken, Menschen zu verbinden und Barrieren zu überwinden. Sie ist eine universelle Sprache, die jeder versteht, unabhängig von sozialer Herkunft oder Sprache. Bei den Klangstrolchen erleben wir täglich, wie Musik die Kinder erreicht, ihre Kreativität entfacht und ihre soziale Kompetenz stärkt. Musik bietet einen Raum der Geborgenheit, der Freude und des Ausdrucks – einen Raum, in dem jedes Kind seine eigene Stimme finden kann und sich willkommen fühlt.

Der Bildungserfolg der Kinder ist nachweisbar. Wir wollen deshalb auch in Zukunft möglichst vielen Kindern jeglicher Herkunft frühzeitig und flächendeckend Zugang zu Kultur und Bildung ermöglichen. Musik öffnet Türen zu neuen Welten und Perspektiven, schafft gemeinsames Erleben und Verstehen, das über alle Unterschiede hinweg verbindet – ein wichtiger Schritt zur Integration.

Die Klangstrolche sind das größte frühkindliche musikpädagogische Netzwerk in Hamburg. Dieser Erfolg wäre ohne die Unterstützung unserer Förderer, Partner und vieler ehrenamtlicher Helfer nicht möglich gewesen. Ihre Beiträge haben es uns ermöglicht, vielen Kindern eine musikalische Frühförderung anzubieten. Auch unsere engagierten Mitarbeitenden, Musikwissenschaftler\*innen und Musikpädagog\*innen tragen erheblich dazu bei, unsere Vision einer klangvollen und fördernden Umgebung für Kinder Wirklichkeit werden zu lassen. Ihr Einsatz ist das Fundament unserer Arbeit und der Schlüssel zum Erfolg.

Das Phineo Siegel würdigt unsere wirkungsvolle Projektarbeit und motiviert uns, das Programm weiter auszubauen und noch mehr Kinder und ihre Familien zu erreichen. Wir wollen weiterhin ein Leuchtturm für musikalische Frühförderung und soziale Integration sein.

Überzeugen Sie sich selbst mit diesem Bericht von der Wirksamkeit des Projektes. Lassen Sie uns gemeinsam weiterhin die Kraft der Musik nutzen, um die Welt unserer Kinder positiv zu gestalten und Bildungschancen unabhängig von sozialer Herkunft zu ermöglichen. Ihre Unterstützung und Ihr Vertrauen sind unser größtes Kapital – bitte begleiten Sie uns auf diesem Weg.

### Ihre Dörte Inselmann

Intendantin und Vorstand Stiftung Kultur Palast




## Einleitung

Der vorliegende Wirkungsbericht widmet sich dem Projekt „Klangstrolche – Musik für jedes Kind“, welches sich zum Ziel gesetzt hat, die positive Wirkung von Musik auf die kindliche Entwicklung zu erforschen und zu fördern. Das Projekt steht vor dem Hintergrund einer wachsenden Anzahl wissenschaftlicher Studien, die die vielfältigen positiven Auswirkungen von Musik auf kognitive, soziale und emotionale Kompetenzen belegen. Angesichts dieser Bedeutung ist es unerlässlich, entsprechende Projekte ins Leben zu rufen, um Kinder in ihrer Entwicklung bestmöglich zu unterstützen.

Um die Effektivität und Relevanz des Projekts „Klangstrolche – Musik für jedes Kind“, zu evaluieren, wurde im Frühjahr 2023 eine leitfragengestützte Befragung im Rahmen einer Fokusgruppe durchgeführt, bei der sowohl Erzieher\*innen als auch Musikpädagog\*innen befragt wurden. Parallel dazu wurden Fragebögen eingesetzt, um zusätzliche Daten zu sammeln und ein umfassendes Bild der Auswirkungen des Projekts auf die teilnehmenden Kinder zu erhalten.

Der vorliegende Bericht präsentiert die Ergebnisse dieser Evaluation und beleuchtet die wissenschaftlichen Implikationen der gewonnenen Erkenntnisse. Dabei wird besonders auf die Bedeutung von Musik in der kindlichen Entwicklung eingegangen und die Rolle des Projekts „Klangstrolche“ in diesem Kontext hervorgehoben. Insgesamt soll dieser Wirkungsbericht dazu beitragen, das Bewusstsein für die Notwendigkeit solcher Projekte zu schärfen und weitere Initiativen zur Förderung der musikalischen Bildung von Kindern zu motivieren.

Die Evaluation wurde im Auftrag von Vorstand und Geschäftsführung der Stiftung Kultur Palast durchgeführt. An dieser Stelle richten wir unseren Dank an alle Personen, die sich an dieser Untersuchung beteiligt haben: die Erzieher\*innen und Musikpädagog\*innen der befragten Partner-Einrichtungen des Projektes.

Das Projekt „Klangstrolche – Musik für jedes Kind“ bietet seit 2007 eine systematische und nachhaltige musikalische Frühförderung für Kinder in den ersten sechs Lebensjahren. Mit dem „Klangstrolch-Projekt“ sollen vor allem Kinder aus sozial schwachem Umfeld, deren Eltern keinen Musikunterricht und keine Instrumente finanzieren können, ab dem frühestmöglichen Zeitpunkt nachhaltig musikalisch gefördert werden. Durch den frühen kulturellen Zugang werden den Kindern größere Bildungs-

und Zukunftschancen ermöglicht. Zu „Klangstrolchen“ werden Kinder, die in ihren „Strolchereien“ (Kitas, Elternschulen und Spielhäusern) wöchentlich an Klangstrolch-Musikstunden teilnehmen. In der Musikgruppe lernen die Kinder zudem von klein auf unser kulturelles und demokratisches Wertesystem kennen. Das Projekt leistet damit einen wichtigen Beitrag zur Integration von Kindern mit Migrationshintergrund.

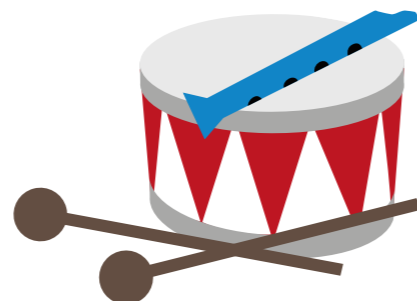
Gegenstand der hier dokumentierten Evaluation ist eine Beurteilung und Bewertung des Einflusses der musikalischen Frühförderung auf die kindliche Entwicklung unter Berücksichtigung kognitiver, motorischer und sprachlicher Aspekte sowie musikalischer Fertigkeiten der Kinder. Die Datenerhebung erfolgt in Form von Befragungen – jeweils für die Bereiche Krippe und Elementar.

## Problem und Lösungsansatz

Die Bildungschancen der Kinder und Jugendlichen in Hamburger Randgebieten sind teilweise ungleich verteilt, da die Qualität der Einrichtungen variiert und der Zugang zu Bildungsangeboten von der sozialen und wirtschaftlichen Situation der Familien abhängt. Daher sind gezielte Fördermaßnahmen und eine Stärkung der Bildungseinrichtungen notwendig, um gleiche Chancen für alle jungen Menschen zu gewährleisten. Freizeitangebote für Kinder und Jugendliche sind in Hamburger Randgebieten nur bedingt vorhanden und könnten vielfältiger und besser auf die unterschiedlichen Bedürfnisse der Zielgruppe zugeschnitten sein. Besonders wichtig sind niedrigschwellige Angebote, die allen Kindern und Jugendlichen zugänglich sind, unabhängig von ihrer Herkunft und ihren finanziellen Möglichkeiten. Das Projekt Klangstrolche zeichnet sich darum besonders dahingehend aus, dass die Zielgruppe besonders niedrigschwellig angesprochen wird und wir durch unsere Maßnahmen auf die jeweiligen Bedürfnisse reagieren können.

Musikalische Frühförderung kann sich auf vielfältige Weise positiv auf die Entwicklung von Kindern auswirken. Sie trägt zur Verbesserung der kognitiven Fähigkeiten bei, wie etwa Gedächtnis, Aufmerksamkeit, räumliches Vorstellungsvermögen und abstraktes Denken. Zudem fördert sie die Sprachentwicklung, indem sie Kindern hilft, Sprache besser zu verstehen und zu kommunizieren, ihren Wortschatz zu erweitern und Grammatik schneller aufzunehmen. Musikalische Aktivitäten wie gemeinsames Singen oder Musizieren verbessern soziale Kompetenzen, indem sie soziale Interaktionen, Teamarbeit und Empathie fördern. Die Kinder lernen, aufeinander zu hören und zusammenzuarbeiten. Die Aspekte Diversität und Mehrsprachigkeit werden nicht nur anerkannt, sondern aktiv gefördert. Denn durch den positiven Einfluss, den Musik auf die Aspekte Sprachentwicklung und Sozialverhalten hat, kann sie ebenfalls ihre integrative Wirkung voll entfalten.

Musik spielt auch eine wichtige Rolle bei der emotionalen Entwicklung, da sie Kindern ermöglicht, ihre Gefühle auszudrücken und zu verarbeiten, Stress abzubauen und ein Gefühl von Wohlbefinden zu fördern. Die motorischen Fähigkeiten und die Koordination von Kindern werden durch musikalische Aktivitäten wie das Spielen von Instrumenten, Tanzen oder Klatschen verbessert. Musikalische Frühförderung regt die Kreativität an und ermutigt Kinder, ihre eigenen Ideen und Gefühle durch Musik auszudrücken, was dazu beiträgt, ihr Selbstvertrauen und ihre Selbstachtung zu stärken.



## Unsere Lösung:

Nicht jedes Kind hat Zugang zu Musik und kultureller Bildung. Da Musik und das eigene Musizieren Schlüssel zum Erlernen von Sprache, sozialem Verhalten, logischem Denken und Motorik sind, möchten wir, dass eine frühestmögliche Förderung so vielen Kindern wie möglich zugutekommt. Das Projekt „Klangstrolche – Musik für jedes Kind“ ermöglicht eine regelmäßige, systematische und nachhaltige musikalische Frühförderung und schafft Bildungsgerechtigkeit und Chancengleichheit für alle Kinder - unabhängig von Herkunft, Status oder finanzieller Situation der Eltern. Durch Berührung mit Musik bereiten wir die Kinder bestmöglich auf ihre Bildungszukunft vor und fördern Potenziale. Die Kinder fühlen sich wahrgenommen und gestärkt. Die Mehrsprachigkeit in der musikalischen Früherziehung findet in der Methode Berücksichtigung und passgenaue Qualifizierungsmöglichkeiten für Musikpädagog\*innen werden angeboten.

Mit dem Ziel, jedem Kind in Billstedt systematische musikalische Bildung zu ermöglichen, startete der Kultur Palast im Mai 2007 das Projekt „Klangstrolche“. Kinder im Alter von sechs Monaten bis sechs Jahren werden zu Klangstrolchen und nehmen in ihrer Kita oder in anderen Kindereinrichtungen regelmäßig an Musikkursen teil. Musik wird dadurch zum festen Bestandteil ihres Alltags. In einem stetig wachsenden Verbund von regionalen Partnereinrichtungen wollen die „Klangstrolche“ ein flächendeckendes Angebot an nachhaltiger musikalischer Früherziehung für Kinder in Hamburg etablieren. Nachdem das Projekt in den ersten zwei Jahren seines Bestehens erfolgreich im Hamburger Osten umgesetzt worden ist, wird es seit 2009 erfolgreich auf weitere Hamburger Stadtteile und die angrenzende Region ausgeweitet.

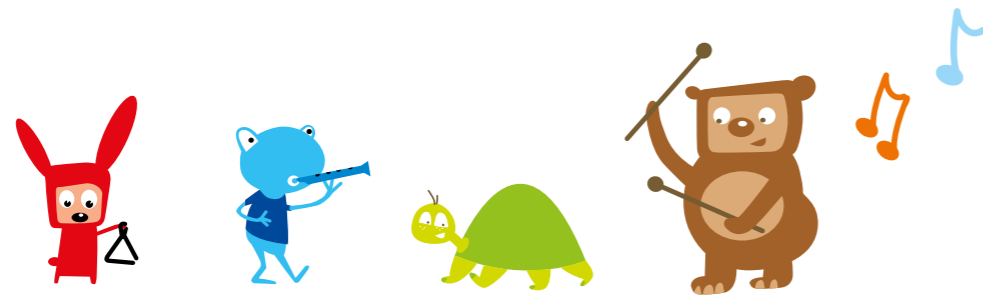


## Unsere Methoden

Die musikalische Frühförderung der Klangstrolche beruht auf drei Elementen: Den regelmäßigen Klangstrolch-Musikstunden in den Einrichtungen, dem Besuch von altersgerechten Veranstaltungen (Konzerte, Kongresse, Gipfeltreffen der Klangstrolche im Kultur Palast) und musikpädagogischen Fortbildungen für die Klangstrolchlehrer\*innen.

Die Vielzahl an Klangstrolch-Veranstaltungen, Präsentationen, die Einbindung der kooperierenden Einrichtungen und regelmäßige Auftritte der Klangstrolche zu verschiedenen Anlässen verschaffen dem Projekt zunehmende öffentliche Resonanz, Sympathie und Identifikation. Die starke Einbindung aller Beteiligten und die Marke „Klangstrolche“ mit den vier Klangstrolch-Figuren sorgen für ein immer wachsendes Gemeinschaftsgefühl seitens der Kinder, Erzieher\*innen und Eltern.

Um eine bestmögliche Weiterbildung der Erzieher\*innen und Ehrenamtlichen zu gewährleisten, arbeitet die Stiftung Kultur Palast mit renommierten Instituten für Musikpädagogik zusammen: dem Institut für elementare Musikerziehung in Mainz (IfeM) und der YAMAHA Music School. Die zwei Methoden „Musikgarten“ und „KRAKI – Krabbelkinder mit Musik“ bilden die Basis für jede\*n ausgebildete\*n Klangstrolchlehrer\*in und jede Strolcherei. Aktuell wird ein eigener musikpädagogischer Ansatz erarbeitet. Seit 2018 fahren die Klangstrolche mit dem mobilen Musikangebot „Music on Tour“ in Kitas und andere Einrichtungen mit kulturellem Angebot für Kinder, die keine Möglichkeiten haben den Kultur Palast zu besuchen oder welchen es an Instrumenten und ausgebildeten Musikpädagog\*innen fehlt. Ausgebildete Klangstrolchlehrer\*innen fahren wöchentlich in verschiedene Einrichtungen im Raum Billstedt und hamburgweit, um Kindern Musik näher zu bringen.



## Zahlen, Daten, Fakten

**Input:** 6 Hauptamtliche Mitarbeiter\*innen, eine große Anzahl an Honorarkräften, eigene Räumlichkeiten in Hamburg Billstedt und Hamburg Harburg, ein Musikbus, diverse Instrumente und technisches Equipment

**Output:** Es werden aktuell über 2.000 Kinder mit den Angeboten der Klangstrolche erreicht, das Projekt umfasst rund 30 Kooperationspartner, es gab 10.000 Teilnehmende und Besucher\*innen seit Gründung im Jahr 2007

**Outcome:** Musikalische Frühförderung hat einen positiven Einfluss auf die Sprachentwicklung, auf motorische und kognitive Fähigkeiten, auf das Regulieren von Emotionen und die Entwicklung von sozialen Kompetenzen der Kinder

**Impact:** Höhere Bildungs- und Chancengerechtigkeit durch musikalische Frühförderung

## Unsere Zielgruppen

**Kinder zwischen 6 Monaten und 6 Jahren:** Diese Gruppe bildet den Hauptfokus des Projekts, da sie die direkten Nutzer\*innen der angebotenen musikalischen Aktivitäten sind. Die kindliche Entwicklung in diesem Alter ist besonders prägend und beeinflusst die späteren Lebensphasen. Daher sollten die Aktivitäten von „Klangstrolche – Musik für jedes Kind“ auf die spezifischen Bedürfnisse und Interessen dieser Altersgruppe abgestimmt sein.

**Erzieher\*innen und Pädagog\*innen:** Diese Gruppe spielt eine zentrale Rolle bei der Umsetzung des Projekts und der Vermittlung der musikalischen Inhalte an die Kinder. Eine enge Zusammenarbeit und regelmäßige Schulungen sind erforderlich, um sicherzustellen, dass das pädagogische Personal über die notwendigen Kenntnisse und Fähigkeiten verfügt, um die Projektziele erfolgreich umzusetzen.

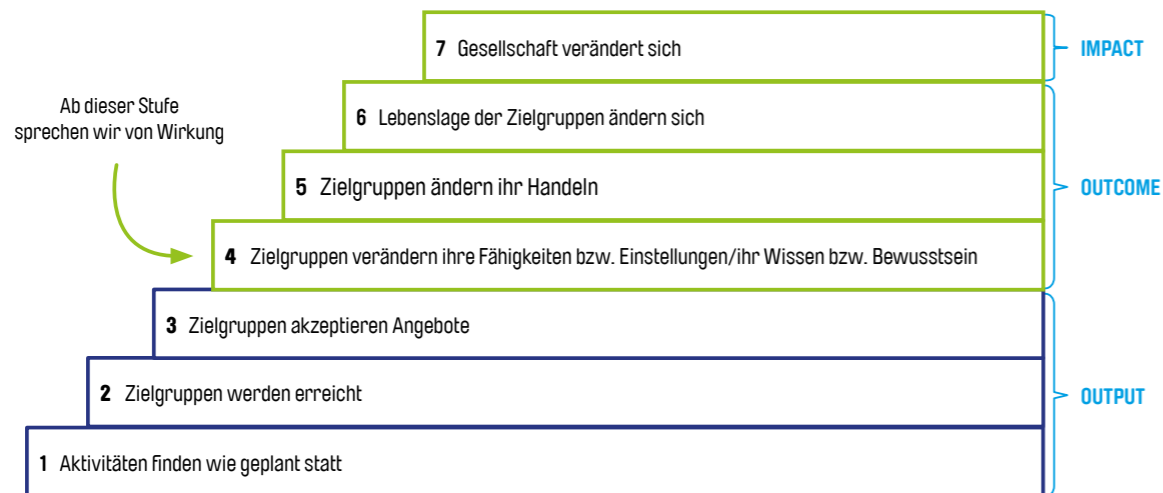
**Musikpädagog\*innen:** Als Expert\*innen für Musik und Bildung sind sie eine wichtige Ressource für das Projekt. Sie können ihr Fachwissen und ihre Erfahrung in die Entwicklung von Lehrmaterialien und Methoden einbringen, um das Projekt „Klangstrolche“ bestmöglich zu gestalten.

**Eltern und Familien:** Sie sind wichtige Multiplikator\*innen, um das Projekt in der Gemeinschaft zu verbreiten und die Akzeptanz zu erhöhen. Eltern und Familienmitglieder\*innen können dazu beitragen, die Bedeutung von Musik in der kindlichen Entwicklung zu kommunizieren und ihre Kinder zur Teilnahme an den Projektaktivitäten zu ermutigen.



## Evaluation 2023: Konzept und Instrumente

Die Evaluation des Projektes fand auch in diesem Evaluationsdurchlauf im Hinblick auf die definierten Wirkungsziele des Projektes statt. Dabei haben wir mit der anerkannten Methode nach PHINEO gearbeitet. Diese Methode ermöglicht uns konkrete Wirkungsziele für das Projekt festzulegen und entsprechende Indikatoren zu verfassen. Ab der Stufe 4 spricht man nach dieser Methode von einer Wirkung auf die Zielgruppe, darum haben wir uns bei dieser Befragung insbesondere auf die Erfüllung der Wirkungsstufe 5 fokussiert. In dem Prozess der Wirkungsanalyse haben wir für jede Stufe ein bestimmtes Wirkungsziel definiert und entsprechende Indikatoren erarbeitet. Durch die Messung dieser Indikatoren ist es uns möglich, eine Entwicklung des Projektes darzustellen und die Erfüllung der jeweiligen Ziele zu messen. Im Vergleich zur letzten Untersuchung in 2021 haben wir neben den Indikatoren zusätzlich einen eher explorativen Ansatz verfolgt, um erweiterte Implikationen für den Einfluss von Musik auf die kindliche Entwicklung herauszuarbeiten.



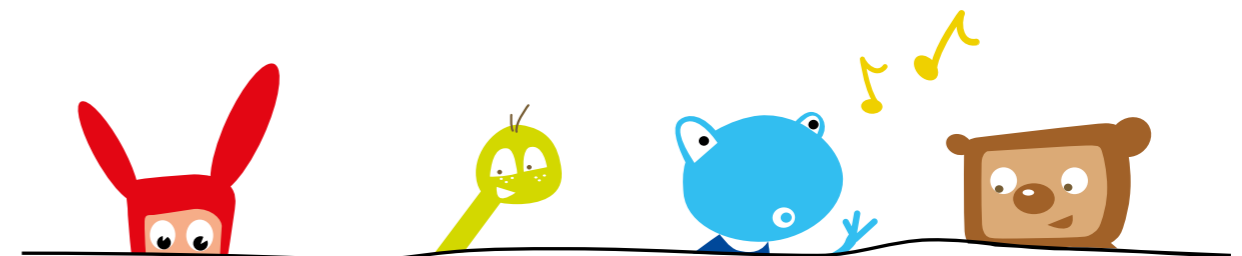
Die Entwicklung von musikalischen Fertigkeiten und Fähigkeiten der Kinder werden dabei besonders unter nachfolgend genannten Aspekten betrachtet:

- kulturell und integrativ
- soziale Kompetenzen
- Sprachentwicklung
- kognitive Fähigkeiten
- motorische Fähigkeiten
- Regulation von Emotionen

Im Rahmen dieser Aspekte haben wir im ersten Schritt bestimmte Wirkungsziele erarbeitet. Diese nachfolgenden Wirkungsziele leiten sich zunächst einmal aus den Leitzielen des Projektes „Klangstrolche – Musik für jedes Kind“ ab. Um die Effektivität dieser Leitzielen überprüfen zu können, wurden im nächsten Schritt messbare Indikatoren entwickelt, die sich wiederum in der Erhebungsmethode des Leitfadenterviews niederschlagen. Grundlage für die formulierten Indikatoren waren zum einen Erfahrungen aus der Projektarbeit (etwa jährliche Hospitationen in Strolchereien, die zur Qualitätskontrolle im Rahmen des Projektes

gehören und Befragungen im Zusammenhang mit sogenannten „Kongressen der Klangstrolche“), Erkenntnisse aus der vorangegangenen Evaluation sowie aktuelle wissenschaftliche Erkenntnisse zum Einfluss von Musik auf die Entwicklung kognitiver, motorischer, sprachlicher, sozialer und selbstregulatorischer Kompetenzen bei Kindern.

Wirkungsziele	Indikatoren
Das Sprachrepertoire der Kinder ist erweitert	Kinder singen verschiedene Lieder auf unterschiedlichen Sprachen
Das Wissen der Kinder um die Namen von Musikinstrumenten ist erweitert	Kinder können verschiedene gängige Instrumente der elementaren Musikpädagogik benennen
Das Wissen der Kinder um die Benutzung von Musikinstrumenten ist erweitert	Kinder können gängige Instrumente der elementaren Musikpädagogik eigenständig benutzen
Kinder erkennen den gemeinschaftlichen und kommunikativen Aspekt des Musizierens	Kinder sind in der Lage, andere zum Musizieren anzuregen und aktiv in der Gruppe zu musizieren
Die Kinder setzen Musik zur Regulierung von Emotionen ein	Kinder nutzen Musik zum Ausdruck ihres Stimmungsbildes



## Datenerhebung

Die Erhebung fand mit Hilfe einer Fokusgruppe statt (siehe Lamnek & Krell 2016, 384 ff. oder Vogel 2014, S. 581). Dieser Ansatz wird der qualitativen Datenanalyse zugeordnet. Bestandteil dieser Fokusgruppe waren Erzieher\*innen und Musikpädagog\*innen unserer Partnereinrichtungen. Unter einer Fokusgruppe versteht sich eine moderierte Diskussion zwischen mehreren Teilnehmer\*innen, die sich inhaltlich zu einer bestimmten Frage austauschen. Dieser gruppenspezifische Prozess hat den Vorteil, dass mehr Informationen gewonnen werden können als etwa bei nacheinander geführten Einzelinterviews. Was wiederum einer kleinen Stichprobe – wie in der vorliegenden Untersuchung – zugutekommt. Dieser Austausch wurde digital geleitet und über Video- und Tonaufnahmen dokumentiert. Die insgesamt 1,5-stündige Dokumentation wurde durch die Untersuchungsleiter\*innen in einem zusammenfassenden Protokoll transkribiert. Zusätzlich wurde an eine Einrichtung, deren Leiterin zum Zeitpunkt der Erhebung nicht anwesend sein konnte, ein Fragebogen mit denselben Fragestellungen geschickt. Die Ergebnisse des Fragebogens sowie das zusammenfassende Protokoll dienten als Grundlage für die Datenanalyse. Die Zusammensetzung der Fokusgruppe spiegelte die Vielfalt der Akteur\*innen im Projekt wieder und lies auf diese Weise eine vielschichtige Auseinandersetzung mit dem Untersuchungsgegenstand zu. Die Gruppe setzte sich wie folgt zusammen:

- 2 Erzieher\*innen (für die Durchführung von Musikstunden in ihrer Kita verantwortlich)
- 2 Kita-Leitungen (im regelmäßigen Austausch mit den zuständigen Klangstrolch-Lehrer\*innen in ihrer Einrichtung)
- 2 studierte Musikpädagog\*innen (stellvertretend für 7 Einrichtungen, in denen sie derzeit tätig sind)
- 1 Leitung eines Kinder- und Familienhilfeszentrums (via Fragebogen)

Hieraus ergeben sich 12 an der Befragung teilgenommene Einrichtungen bzw. Strolchereien.

Eine qualitative Evaluation mittels einer leitfadengestützten Befragung im Rahmen einer Fokusgruppe erschien im Hinblick auf die kleine Stichprobe insofern sinnvoll, als qualitative Forschungsansätze besser dafür geeignet sind, Zusammenhänge in ihrem ganzen Umfang aufzuzeigen und sich dabei gleichzeitig auf den jeweiligen Einzelfall zu konzentrieren. Für die Erhebung der benötigten Daten erschien deshalb ein Leitfadeninterview im Rahmen einer Fokusgruppe als Untersuchungsinstrument (Mayring 2002, S. 66) besonders geeignet. Die angesprochenen Themen im Rahmen der Fokusgruppe orientierten sich an den Leitziele der Klangstrolche, unter dem übergeordneten Thema „Musik hat positive Effekte auf...“



## Auswertung des Datenmaterials

Die erhobenen Daten wurden insofern für den Auswertungsprozess aufbereitet, als das Tonmaterial in Form eines zusammenfassenden Protokolls (Mayring 2002, S. 94, 115-116) (oder auch: Bandbasierte Analyse, also die Anfertigung eines abgekürzten Transkripts, das im Hinblick auf die umfangreiche Datenmenge nur einen Teil des Originaltextes enthält bzw. den Inhalt des Bandes paraphrasiert (Hoffmann-Riem 1984, S. 42)), das dem Schema des Leitfadens folgte, reduziert wurde. Lediglich Aussagen, die ein Thema spezifisch konkretisieren, wurden wörtlich wiedergegeben bzw. zitiert. Die Transkripte wurde deshalb – auf eine Reduktion des zeitlichen Aufwandes bei der Aufarbeitung des Tonmaterials bedacht – als Kombination von Zusammenfassungen und Zitaten (bei wichtigen Textausschnitten) erstellt.

Eine qualitative Inhaltsanalyse (Mayring 2002, S. 114) basiert in erster Linie auf der Ordnung des Datenmaterials durch ein Kategoriensystem (induktive Kategorienentwicklung, vom Einzelnen zum Allgemeinen führend), welches sich aus Überbegriffen zusammensetzt. Die zu Beginn der Untersuchung formulierten Fragen, die sich auf die Leitziele des Projektes Klangstrolche beziehen, bilden dabei den Leitfaden für die Entwicklung von Kategorien, da sie eine ordnende Funktion erfüllen. Ausdrücke von gleicher Bedeutung wurden dabei unter einen übergreifenden Begriff zusammengefasst. Das Zuordnen von Interviewteilen zu Kategorien kann als eine Art Kodierung des Datenmaterials angesehen werden, was wiederum den Auswertungsprozess erleichtert.

Die Analyse des Datenmaterials erfolgte auf drei verschiedenen und doch miteinander verknüpften Ebenen: Zusammenhangs- bzw. Kontingenzanalyse (Interpretation der Aussagen der Befragten in Bezug auf die der Untersuchung vorangestellten Fragen; Mayring 2010, S. 16), Häufigkeits- bzw. Frequenzanalyse (Auszählung bestimmter Elemente des Materials, Vergleich ihrer Häufigkeit mit dem Auftreten anderer Elemente; ebd. S. 15) und deskriptive Analyse (in Form von beschreibenden Aussagen und Aufbereitung der Daten durch eine graphische Darstellung der Häufigkeiten; Mayring 2002, S. 85).



Während die erste Analysemethode also das gemeinsame Auftreten von Elementen (Kategorien) untersucht, dient die zweite der Untersuchung der Häufigkeit bestimmter Elemente; letztere wiederum ermöglicht die bildliche Darstellung der Untersuchungsergebnisse.

Die Daten aus dem zusammenfassenden Protokoll und dem einen Fragebogen wurden demnach geclustert und in verschiedene Kategorien übersetzt. Diese Kategorien wurden in Unterkategorien eingeteilt und die Anzahl an Nennungen aus dem Protokoll und den Fragebögen wurden erarbeitet. Dabei haben sich insgesamt fünf Kategorien und 21 Unterkategorien ergeben. Je nach Kategorie und Unterkategorie wurde anschließend die Anzahl an Nennungen dokumentiert.

Die Kategorien teilen sich wie folgt auf:

1. Kategorie: Spracherwerb
2. Kategorie: Motorische Fähigkeiten
3. Kategorie: Kognitive Fähigkeiten
4. Kategorie: Soziale Fähigkeiten
5. Kategorie: Regulierung von Emotionen



## Empirische Befunde

Die vorliegende Untersuchung ist insofern als explorativ anzusehen als die Ergebnisse aus dem leitfadengestützten Gespräch im Rahmen der Fokusgruppe nachträglich mit wissenschaftlichen Erkenntnissen in den jeweiligen Bereichen abgeglichen worden sind; d.h. sie folgten keinen starren, der Untersuchung vorangestellten Hypothesen. So sind die folgenden Befunde aus der eigenen Untersuchung im Rückbezug auf aktuelle wissenschaftliche sichtbar voneinander getrennt dargestellt worden, obgleich sie sich deutlich überschneiden.

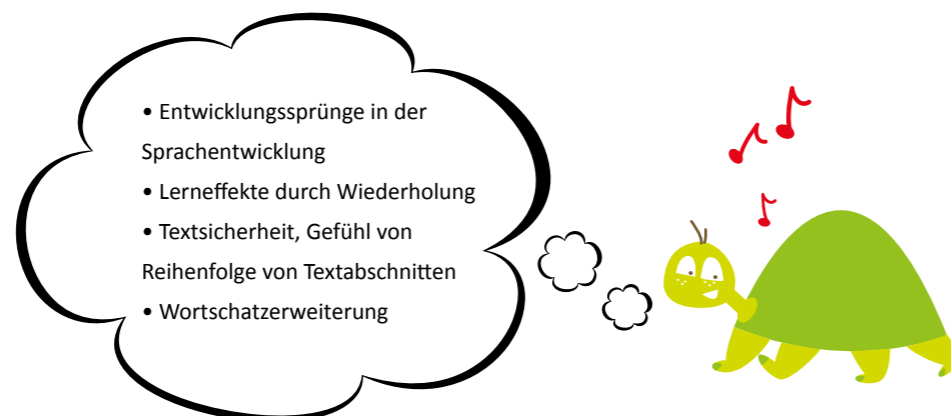


## **Spracherwerb**

### **Ergebnisse der vorliegenden Studie:**

In der Kategorie 1 Spracherwerb wurde zum einen die **Mehrsprachigkeit** als eine Unterkategorie identifiziert. Die Partnerorganisationen des Projektes „Klangstrolche – Musik für jedes Kind“ liegen oftmals in Stadtteilen mit Entwicklungsbedarf. Darum sind Kinder mit mehrsprachigem Hintergrund keine Seltenheit in den Einrichtungen. Einer Einrichtung ist es beispielsweise besonders aufgefallen, dass es den mehrsprachigen Kindern durch die Melodie und die Texte leichter fällt, sich der deutschen Sprache zu nähern. Die Unterkategorie Mehrsprachigkeit hat insgesamt zwei Nennungen.

Als weiterer Unterpunkt wurde genannt, dass musikalische Frühförderung die **Sprachentwicklung**, sogenannte „Entwicklungssprünge“ fördert. Eine Pädagog\*in hatte beispielsweise das Gefühl, dass die Musikstunden die Kinder so prägen, dass sie das Erlernte mit nach Hause bringen und dort die Lieder und Texte üben. Durch die Wiederholungen, auch abseits von den regulären Musikstunden, steigt die Textsicherheit und das Gefühl für die Reihenfolge von Textabschnitten. Auch das Singen von Kinderliedern und die Verwendung von Bewegungen und Instrumenten fördern die Sprachentwicklung. Die Befragten berichten, dass die Kinder bestimmte Wörter und Sätze aus den Liedern übernehmen und in ihre Alltagssprache integrieren. Dies kann vor allem für Kinder, die mehrsprachig aufwachsen, von Vorteil sein. Die Aussage von einer Pädagog\*in, dass Musik auch dazu beitragen kann, dass Kinder Gefühle regulieren können, weist darauf hin, dass Musik nicht nur sprachliche, sondern auch **emotionale Kompetenzen** fördern kann.



Mit insgesamt vier Nennungen wurde die Unterkategorie **Selbstbewusstsein** erschlossen. Das steht in besonderer Verbindung, auch zu der Unterkategorie **Spracherwerb**. Den Pädagog\*innen ist in ihrer Arbeit mit den Kindern besonders aufgefallen, dass die Kinder durch das gemeinsame Singen mehr Selbstbewusstsein bekommen, sich sprachlich zu äußern. Dabei nimmt der musikalische Ausdruck Vorrang, der sprachliche Ausdruck wird, auch bei Kindern mit Sprachproblemen, dann auf eine natürliche Art und Weise übernommen. Zudem haben die Pädagog\*innen erkannt, dass Lieder die Kinder motivieren, sich auch sprachlich zu äußern, da es ein zwangloser Weg ist zu kommunizieren.

### **Wissenschaftlicher Bezug:**

Im Rahmen der neurowissenschaftlichen Forschung ist belegt worden, dass Musik- und Sprachverarbeitung zusammenhängen. Beim Singen und Sprechen werden die gleichen Areale des Gehirns aktiviert (Merker 2014, S. 272). Diese Erkenntnis bildet die Grundlage für die Feststellung, dass das Erlernen der Muttersprache, aber auch von Fremdsprachen durch musikalische Aktivitäten gefördert werden kann (Jäncke 2008, S. 411). Das deckt sich auch mit den Beobachtungen unserer Befragten. Ebenso können die Wahrnehmung und Aussprache von Fremdsprachen durch musikalische Aktivitäten verbessert werden (ebd.). Die Unterscheidung von Tonhöhen durch musikalisches Training wirkt sich ebenso positiv auf die Entschlüsselung von Wörtern aus. Zahlreiche Studien zeigen in diesem Zusammenhang auf, dass das musikalische Training bessere auditorische Unterscheidungsfähigkeiten sowie ein besseres phonologisches Bewusstsein bewirkt, was letztlich frühe Lesefähigkeiten begünstigen kann (Hallam 2010, S. 273 f.). Ferner konnte nachgewiesen werden, dass Kinder fremdsprachige Texte besser lernen, wenn sie diese singen. Rhythmus und Melodie begünstigen hierbei das Erinnern eines fremdsprachigen Textes (Good, Russo & Sullivan 2015, S. 634 - 636). Auch diese Erkenntnis deckt sich mit den Erfahrungen unserer Untersuchungsteilnehmer\*innen. Seither-Preisler & Schneider (2014, S. 342) konnten schließlich im Rahmen einer Längsschnittstudie mit Grundschulkindern aufzeigen, dass aktives Musizieren die Aufmerksamkeitsleistungen sowie die Lese-Rechtschreibkompetenz verbessert. Umso wichtiger erscheint es, Kinder so früh wie möglich durch musikalische Früherziehung zu fördern.

Insgesamt legen diese Studien nahe, dass musikalische Frühförderung einen positiven Einfluss auf den Spracherwerb von Kindern haben kann, indem sie verschiedene Aspekte der kognitiven, sozialen und emotionalen Entwicklung fördert. Dies steht auch im Verhältnis zu den Ergebnissen unserer Befragung.



## Motorische Fähigkeiten

### Ergebnisse der vorliegenden Studie:

In Bezug auf die motorischen Fähigkeiten zeigt unsere Befragung, dass Musik ebenfalls eine positive Wirkung hat. Alle Befragten berichten, dass Musik die Feinmotorik der Kinder fördert, insbesondere bei der Verwendung von Instrumenten. Auch die Verbindung von Musik und Bewegung ist hilfreich für die motorische Entwicklung. Die Befragten berichten, dass die Kinder durch Bewegungen und Tanz die Kontrolle über ihren Körper verbessern und ihre Energie regulieren können. Die Aussage von einer Pädagog\*in, dass Bewegungen mit Musik auch die Gehirnhälften miteinander verbinden können, weist darauf hin, dass Musik nicht nur die körperliche, sondern auch die kognitive Entwicklung fördern kann. Der Unterpunkt **Bewegung** hat insgesamt elf Erwähnungen in unserer Befragung und ist die Unterkategorie mit den meisten Nennungen.

In Verbindung dazu steht die Unterkategorie **Koordination** mit insgesamt vier Erwähnungen. Dabei geht es nicht nur um die körperliche Koordination, im Sinne von den Bewegungsabläufen mit Instrumenten, sondern auch die geistige Koordination, mit der Gesangsbegleitung von den gespielten Instrumenten oder dem „Klatschlied“. Auch hier wird die Bedeutung der Bewegungslieder für die kindliche Entwicklung noch einmal herausgearbeitet.

Ein Punkt, der den Pädagog\*innen ebenfalls bei Ihrer Arbeit mit den Kindern aufgefallen ist, lässt sich durch die Unterkategorie **Lernen durch Wiederholungen und Spaß** zusammenfassen. Durch die regelmäßigen Musikeinheiten, aber ganz besonders auch durch das Musizieren im Alltag und die dadurch ständige Wiederholung der Melodien und Texte fällt es den Kindern leichter Bewegungen zu lernen. Es lässt sich in diesem Zusammenhang auch schließen, dass die Musik in Verbindung mit der Bewegung einen Spaßeffekt bei den Kindern erzielt, welcher das Lernen erleichtert. Melodien und Texte werden mit bestimmten Bewegungen in Verbindung gebracht. So festigen sich die Abläufe bei den Kindern. Die Unterkategorie Lernen durch Wiederholungen und Spaß hat insgesamt zwei Nennungen.

Eine Nennung ist zudem von Interesse der Pädagog\*innen. **Durch Bewegungsspiele beispielsweise können beide Gehirnhälften der Kinder angeregt werden.** Dieser Effekt wirkt sich im Umkehrschluss positiv auf die motorischen Fähigkeiten der Kinder aus.

### Wissenschaftlicher Bezug:

Untersuchungen zum Einfluss des Musizierens auf die motorischen Fähigkeiten zeigen, dass Kinder auf ganz natürliche Weise lernen, die Bewegungen ihres Körpers zu koordinieren, wenn sie sich zu Melodien und Rhythmen bewegen (Gruhn 2003, S. 69). Durch Bewegungslieder und Kindertänze werden die eigene Körperwahrnehmung und Raumorientierung gefördert, Schüchternheit und Ängste verringert (Brückner et al., 1982, S.181). Vor allem Säuglinge nehmen ihre Umgebung im Zusammenspiel aus Bewegung, Berührung und Klang besonders intensiv wahr. Dieses Bewusstsein kann durch Krabbel- und Spiellieder weiter geschult werden. Hierbei steht vor allem der Wiederholungsaspekt im Vordergrund, nicht die Reime an sich. Er begünstigt den Lerneffekt und ruft ein Erfolgserlebnis und letztlich Freude hervor (Kraus 1998, S.219).

Die Verbindung von Musik und Bewegung begünstigt jedoch auch die emotionalen und sozialen Fähigkeiten eines Kindes. Vor allem in Gruppen, in welchen verschiedene Sprachen und Kulturen vertreten sind, fördern Kreisspiele und Tänze das Gemeinschaftsgefühl und die soziale Integration (Kreusch-Jacob 2006, S. 53). Schließlich begünstigen ein positives Körpergefühl, Raumlagewahrnehmungsvermögen und gute Koordination von Bewegungen das Entstehen neuronaler Netzwerke im Gehirn (ebd.). Die Verbindung von Bewegungsimpulsen und Sinneswahrnehmungen sorgt dafür, dass Lerneffekte entstehen. Nicht zuletzt macht Musik Spaß, wodurch das Gelernte besser verankert werden kann. Dieses ganzheitliche Erfahren und Begreifen von Musik ermöglicht einen lustvollen und kindgerechten musikalischen Lernprozess, eher als im Kopf gedachte Begrifflichkeiten oder Regeln, die schwer greifbar sind. Koordinierte und fließende Bewegungen sind schließlich die Voraussetzung für ein rhythmisch sauberes Instrumentalspiel (Gruhn, 2003, S.70). Die Verbesserung der motorischen Fähigkeiten durch das Spielen eines Instruments, eine positive Körperwahrnehmung sowie eine verbesserte körperliche Koordination, aber vor allem das Lernen durch Wiederholung und Spaß decken sich signifikant mit den Erfahrungen der Befragten aus den musikalischen Einheiten mit Kindern.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass musikalische Frühförderung einen positiven Einfluss auf die motorischen Fähigkeiten von Kindern haben kann, indem sie die feine und grobe Motorik sowie das rhythmische Bewusstsein (und das raum-zeitliche Denken) verbessert.





## Kognitive Fähigkeiten

### Ergebnisse der vorliegenden Studie:

Die Kategorie umfasst insgesamt drei Unterkategorien, die unterschiedlich stark vertreten sind. Dabei ist den Pädagog\*innen aufgefallen, dass die Kinder besonders **durch Lautmalerei einen Wirklichkeitsbezug herstellen**. Der Punkt wurde insgesamt zweimal erwähnt. Lautmalerei oder Onomatopoesie beschreibt die Nachahmung von Lauten durch sprachliche Äußerungen. Um zu beschreiben, wie ein Hund bellt, können Menschen nicht selbst bellen, doch sie können es nachahmen. Die Pädagog\*innen gehen ganz besonders darauf ein, dass sich Lautmalerei oder die Verbindung zu Geräuschen und der Umgebung nicht nur auf Tierlaute, sondern auch auf technische Geräusche, die beispielsweise Baustellen erzeugen, bezieht. Ein zweiter interessanter Punkt ist die Verbindung zwischen Bewegung und den kognitiven Fähigkeiten, diese Unterkategorie hatte insgesamt 4 Erwähnungen. Beispiel hierfür sind Bewegungslieder, die zum einen einen geregelten Bewegungsablauf voraussetzen, dieser aber mit der Melodie und dem Text in Verbindung gebracht wird.

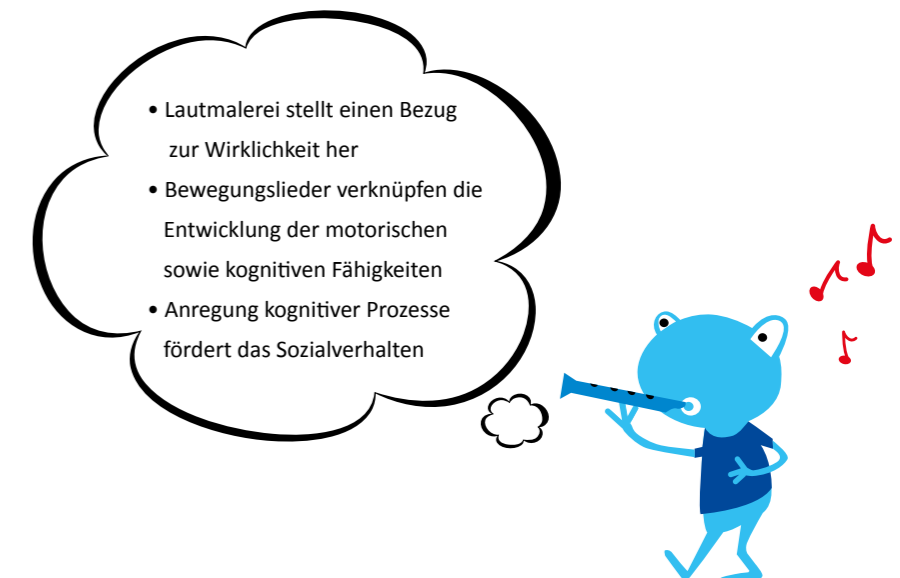
Nicht nur die **Verbindung zwischen der kognitiven Entwicklung und Bewegung** ist den Pädagog\*innen aufgefallen, sondern auch die Verbindung zwischen den kognitiven Fähigkeiten und den sozialen Kompetenzen. Den Pädagog\*innen zur Folge neigen Kinder, die bereits weiter in ihrer Entwicklung sind, also älter sind oder bestimmte Lieder bereits kennen, dazu kleineren, jüngeren oder neuen Kindern bei den Abläufen zu helfen und Rücksicht zu zeigen. Das schließt auf eine Verbindung zwischen den kognitiven Fähigkeiten der Kinder und den sozialen Kompetenzen. Diese Unterkategorie hat insgesamt drei Erwähnungen in unserer Befragung.

### Wissenschaftlicher Bezug:

Wenn auch aufgrund von unterschiedlichen Methoden und Begrifflichkeiten schwer greifbar (Jaschke et al. 2013), zeigen die meisten Studien hinsichtlich kognitiver Effekte durch das aktive Musizieren folgende Zusammenhänge auf: Musikalische Aktivitäten korrelieren mit besseren Leistungen in räumlichen und verbalen Fähigkeiten sowie Gedächtnisleistungen (Costa-Giomi 2015). Einige Längsschnittstudien (bis zu einer Dauer von einem Jahr) zeigen positive Effekte auf die allgemeine Intelligenz oder Teilbereiche dieser (Schellenberg 2009, S. 117). Rauscher & Hinton (2011) stellen ebenfalls eine positive Wirkung musikalischer Aktivitäten auf kognitive Fähigkeiten fest. Allerdings mit dem Hinweis, dass hierfür das musikalische Training bereits vor dem siebten Lebensjahr einsetzen sollte. Degé et al. (2014) konnten schließlich belegen, dass die Anzahl der Musikstunden einen nachweislich positiven Einfluss auf das schulische Selbstkonzept hat, was wiederum in Zusammenhang mit einem positiven Einfluss auf schulische Leistungen gesetzt wird.

Im Rahmen unserer Untersuchung sticht vor allem die Verbesserung von Bewegungsabläufen durch (herausfordernde, z.B. mit entgegengesetzten Bewegungen) Bewegungslieder hervor. Hier nochmals im Rückbezug auf den vorangegangenen Punkt, bei dem aufgezeigt wurde, dass gute Koordination von Bewegungen das Entstehen neuronaler Netzwerke im Gehirn bewirkt. Beim gemeinsamen Musizieren zwischen Krippen- und Elementarkindern zeigt sich wiederum der allgemeine Reifungsprozess, der sich in einem rücksichtsvollen Umgang der älteren mit den jüngeren Kindern niederschlägt und somit einen Zusammenhang zwischen kognitiven Fähigkeiten und sozialen Kompetenzen aufzeigt.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass musikalische Frühförderung eine Reihe von positiven Auswirkungen auf die kognitive und sozio-emotionale Entwicklung von Kindern haben kann. Es ist jedoch wichtig zu beachten, dass die Qualität und Art des Musikunterrichts, sowie die individuellen Unterschiede der Kinder, einen Einfluss auf die Ergebnisse haben können.





## Soziale Fähigkeiten

### Ergebnisse der vorliegenden Studie:

Die vierte Kategorie beschreibt den Einfluss von musikalischer Frühförderung auf die sozialen Fähigkeiten von Kindern. Diese Kategorie unterteilt sich in insgesamt vier Unterkategorien mit einer großen Variation an Nennungen.

**Konfliktlösung** war beispielsweise mit einer Nennung vertreten. Dieser Punkt ist allerdings äußerst interessant, denn die Pädagog\*in hat in diesem Fall beschreiben können, wie die Kinder durch Musik Konflikte untereinander lösen können. Dabei haben die Kinder in der Konfliktsituation zu den freiliegenden Instrumenten gegriffen und miteinander musiziert. Durch diese Bewältigungstaktik hat sich dann der Konflikt zwischen den Kindern aufgelöst.

Mit sechs Nennungen weist die Unterkategorie **Gemeinschaftsgefühl** eine besondere Stellung bei der kindlichen Entwicklung auf. Die Kinder können durch den musikalischen Ausdruck ein Gemeinschaftsgefühl erarbeiten und so den **Zusammenhalt in der Gruppe** stärken. Ein Beispiel einer Pädagog\*in ist das spontane Singen und das Einstimmen der gesamten Gruppe. Das löst bei den Kindern große Freude aus und stärkt eine positive Gruppendynamik.

- Konfliktbewältigung
- Stärkung der positiven Stimmungslage, des Gemeinschaftsgefühls und der Gruppendynamik
- Gesteigertes Selbstbewusstsein



Auch in diesem Kontext wird auf den Punkt **Rücksichtnahme** mit insgesamt zwei Nennungen dieser Unterkategorie eingegangen. Ältere Kinder nehmen Rücksicht auf jüngere Kinder. Diese **Verbindung zwischen den kognitiven Fähigkeiten und den sozialen Fähigkeiten** weist hier auf eine interessante Wechselwirkung zwischen den beiden Kategorien hin. **Soziale Fähigkeiten und der Spracherwerb** weisen ebenfalls eine nennenswerte Verbindung auf. Denn auch in dieser Kategorie wurde noch einmal der Punkt des **Selbstbewusstseins** genannt. Wie bei der Kategorie des Spracherwerbs wirkt sich die musikalische Frühförderung auf das Selbstbewusstsein und somit auf die sozialen Fähigkeiten der Kinder aus.

### Wissenschaftlicher Bezug:

Bereits im Alter von 2,5 Jahren können Kinder Körperbewegungen mit einem externen Beat synchronisieren (Kirschner & Tomasello 2009). Diese Synchronisierung gelingt noch besser, wenn sie innerhalb einer sozialen Situation (etwa mit einem Gegenüber) geschieht. So können bereits 4-Jährige sich dem Rhythmus eines/r Partner\*in anpassen. Diese Kompetenz kann z.B. durch Bewegungslieder gefördert werden (Endedijk et al. 2015). Weiter fanden Kirschner & Tomasello (2010, S. 358 ff.) heraus, dass gemeinsames Musizieren bei Kindern im Alter von vier Jahren das pro-soziale Verhalten fördert. So waren diese deutlich hilfsbereiter, kooperativer und empathischer als Kinder aus der Kontrollgruppe. Das gemeinsame Musizieren spiegelt hierbei das menschliche Grundbedürfnis nach geteilten Erlebnissen und Emotionen wider und wirkt sich somit positiv auf das soziale Verhalten und Gemeinschaftsgefühl aus. Barret & Bond (2015) konnten wiederum positive Effekte auf das Selbstvertrauen, Verbundenheit und Fürsorglichkeit von Kindern aus benachteiligten sozialen Verhältnissen durch vielseitige musikalische Aktivitäten aufzeigen. Schließlich kann man festhalten, dass Musik Synchronisierungserfahrungen vermitteln kann, die pro-soziales Verhalten, Empathie sowie Gemeinschaftsgefühl und Identifikation mit der Gruppe fördern (Gembris 2015, S. 6). Diese Ergebnisse sind deckungsgleich mit denen aus der vorliegenden Untersuchung.

Abschließend kann gesagt werden, dass die musikalische Frühförderung ein wertvolles Instrument zur Förderung der sozialen Fähigkeiten von Kindern ist. Die Teilnahme an musikalischen Aktivitäten kann die soziale Kompetenz, das Selbstbewusstsein und die Empathie von Kindern verbessern, wodurch sie besser auf die Herausforderungen des Lebens vorbereitet sind. Bildungseinrichtungen und Eltern sollten daher die Bedeutung der musikalischen Frühförderung anerkennen und sie in das tägliche Leben und die Lernumgebung von Kindern integrieren.



## Regulierung von Emotionen

### Ergebnisse der vorliegenden Studie:

Die letzte Kategorie umfasst die Regulierung von Emotionen. Dabei haben sich anhand der Befragungen insgesamt sieben Unterkategorien gebildet.

Die Unterkategorie mit insgesamt fünf Nennungen ist die **Selbstregulation**. Den Pädagog\*innen ist während ihrer Arbeit mit den Kindern besonders aufgefallen, dass sie durch Musik in der Lage sind, Emotionen eigenständig zu regulieren. Sie können nicht nur ihre Emotionen zum Ausdruck bringen mit Hilfe von Musik, sie sind darüber hinaus auch in der Lage Wut oder Aufregung abzubauen. Somit finden die Kinder durch die Musik auch auf natürlichem Wege und ohne Einschreiten der Betreuungsperson zur Ruhe.

Neben der Unterkategorie Selbstregulation, war auch der Punkt **Konzentrationsfähigkeit** von Bedeutung für die Pädagog\*innen. Den befragten Personen ist aufgefallen, dass sich die Kinder mit der Musik besser konzentrieren können. Die Kinder können beispielsweise Ruhephasen durch Musik konzentrierter erleben. Ein Beispiel hierfür ist das Ausmalen, das von Musik begleitet zu längeren Konzentrationsphasen führt. Diese Unterkategorie wurde von den Befragten insgesamt zweimal genannt.



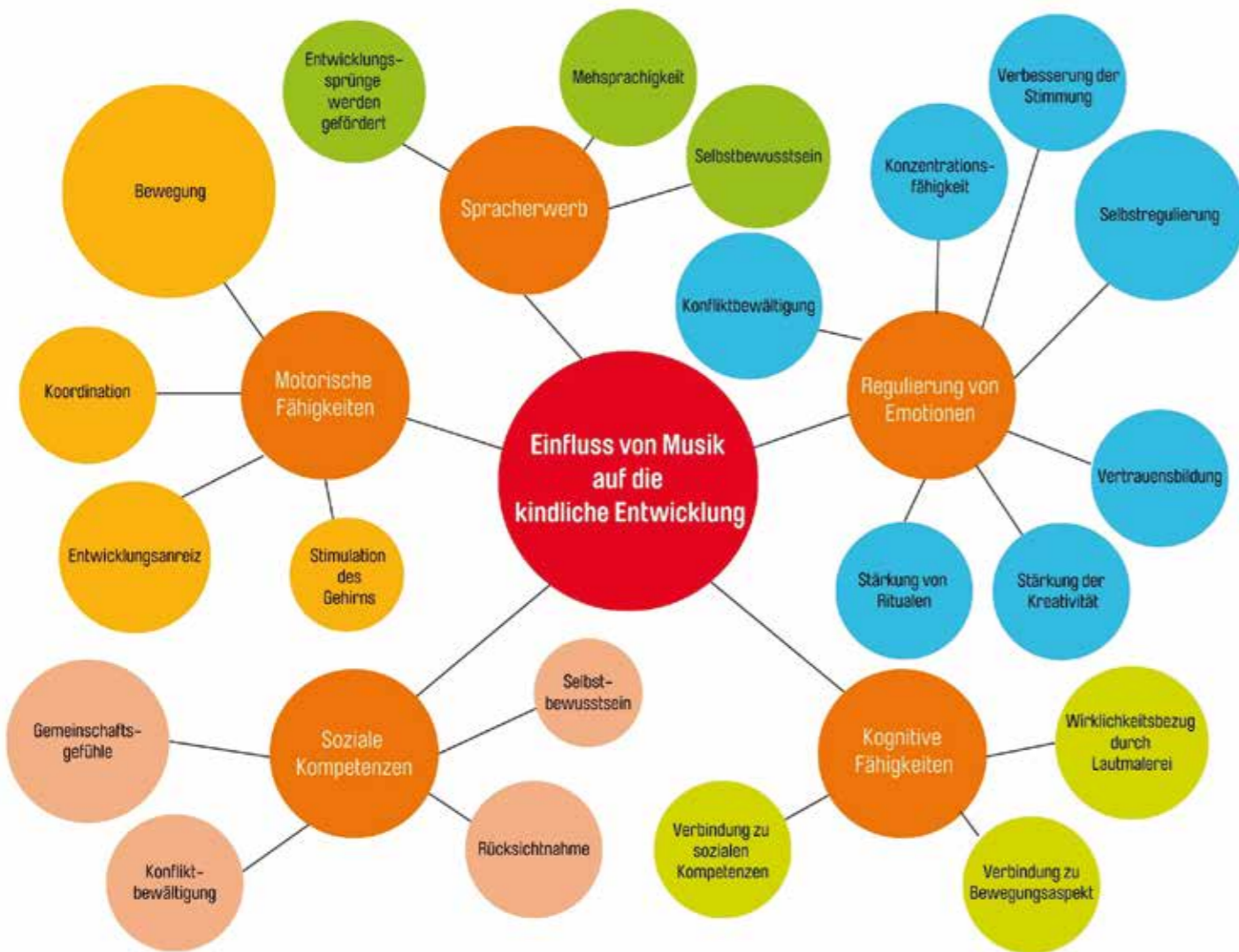
Auch die **Verbesserung der Stimmung** hat zweifach Erwähnung gefunden. Durch eine Musikaktivität verbessert sich, laut den Pädagog\*innen, das Stimmungsbild der Kinder. Auch für den Punkt Regulierung von Emotionen spielt neben der Stimmung auch die **Konfliktbewältigung** wieder eine Rolle. Durch Musik und das Spielen von Instrumenten können nicht nur externe Konflikte gelöst werden, auch der damit verbundene interne Konflikt kann durch das Musizieren gelöst werden. Diese Unterkategorie hat ebenfalls insgesamt zwei Nennungen in der Befragung. Ebenfalls hatten die Punkte zur **Stärkung von Ritualen und Stärkung der Kreativität** sowie die **Vertrauensbildung** jeweils zwei Nennungen. Durch Musik kann man das Einführen von bestimmten Ritualen begleiten. Besonderes Beispiel hierfür sind Aufräum- und Anziedlieder, die den Kindern das Aufräumen bzw. Anziehen erleichtern und so das Ritual festigen. Musik kann zudem die Kreativität stärken, denn Kinder sind in der Lage sich durch die Nutzung von Instrumenten kreativ auszudrücken. Das äußert sich beispielsweise durch die Auswahl eines bestimmten Instruments sowie eine besondere Spielweise (bezogen auf die Variation der Lautstärke sowie des Tempos; die Klangfarbe ergibt sich aus der Auswahl der Instruments). Der letzte Punkt, Vertrauensbildung, ist ebenfalls erwähnenswert. Die Pädagog\*innen haben die Beobachtung gemacht, dass das musikalische Begleiten des Wickelns die Vertrauensbildung unterstützt. Das Wickeln der Kinder ist ein sehr intimer Prozess und erfordert ein vertrauensvolles Verhältnis zwischen Kind und Betreuungsperson.

### Wissenschaftlicher Bezug:

Studien mit Kindern im Alter von drei bis acht Jahren zeigen, dass Musik bei der Regulation von Emotionen helfen kann – sie beruhigt, fördert die Konzentration, vermittelt eine positive Energie und regt die Fantasie an (Gembris 2012, S. 4). Damit kann sie nachhaltig zur Selbstentwicklung beitragen (Kuhl 2009, S. 113). Die regulative und stressmindernde Wirkung des Singens wiederum hilft sowohl Kindern als auch Fachkräften den Kita-Alltag leichter zu bewältigen (Müller 2015, S. 4). Studien zeigen, dass die entspannende Wirkung von Musik und regulative Prozesse (Senkung der Herzfrequenz, Verminderung des Ausstoßes von Adrenalin und Cortisol) eng miteinander verknüpft sind (Adelmann 2018, S. 24; Van Goethem und Sloboda 2011, S. 223). Der (musikalische) Dialog zwischen Kind und Bezugsperson hat jedoch nicht nur positive Effekte auf regulative Prozesse des Kindes, es lernt dadurch seine Wirkung auf das Gegenüber kennen (Gutknecht 2012, S. 49). Kinderlieder oder -reime können ebenfalls dabei helfen Übergangssituationen (Anziehen, Zähneputzen etc.) im Kita-Alltag zu meistern und haben damit eine orientierende und strukturierende Funktion für Kinder (ebd., S. 51-52). Musik hat also, je nach ihrer Beschaffenheit, eine aktivierende, beruhigende und stabilisierende Wirkung, dient als Ausdrucks- und Kommunikationsmittel und bietet durch ritualisierten Einsatz Sicherheit. Diese Wirkungsebenen wurden gleichermaßen von den Befragten der vorliegenden Untersuchung identifiziert.

Insgesamt deuten die Forschungsergebnisse darauf hin, dass musikalische Frühförderung ein wertvolles Werkzeug zur Förderung der emotionalen Regulation bei Kindern sein kann. Weitere Forschung ist jedoch notwendig, um die genauen Mechanismen zu verstehen, durch die Musik die emotionale Entwicklung beeinflussen kann.

Musik beeinflusst die Entwicklung der Kinder enorm. Ergebnis der Clusteranalyse waren verschiedene Kategorien, die durch dieses Schaubild dargestellt sind. Blasen, die direkt mit dem Zentrum verknüpft sind, stellen die Oberkategorien dar. Die Unteren Kategorien sind wiederum mit den Blasen der oberen Kategorien verbunden. Die Größe der Blasen stellt zudem das Verhältnis zur Anzahl der Nennungen dar.



## Zusammenfassung

Die Evaluation des „Klangstrolch“-Projektes, die Anfang 2023 durchgeführt wurde, erfolgte mittels qualitativer (teilweise offene Fragestellungen mit der Option für Rückfragen) und quantitativer (Fragebogen statt zuvor geplante Interviews und Beobachtungen) Verfahren. Die Teilnehmer\*innen sind Vertreter\*innen von insgesamt 12 Einrichtungen.

Das Angebot zur Befragung im Rahmen einer Fokusgruppe wurde gut angenommen, der Fachaustausch lief mit großer Beteiligung seitens der Pädagog\*innen. Das Nachfassen mit Fragebögen hat sich an Einrichtungen und Pädagog\*innen gerichtet, die an dem Termin nicht teilnehmen konnten und Interesse an der Evaluation hatten.

Wesentliche Ergebnisse und Erkenntnisse der Befragung werden anbei zusammenfassend und nach den gewählten Analysebereichen aufgeführt:

## Kulturelle, integrative Aspekte, Sprachentwicklung und soziales Verhalten

Die durchgeführte Evaluation ergab, dass Kinder Musik als Kommunikationsmittel in vielfältiger Weise nutzen, unabhängig von den geschlossenen musikpädagogischen Einheiten. Angesichts der zunehmenden Interkulturalität in Kindertagesstätten ist dies eine erfreuliche Entwicklung, die die Integration von Kindern mit Migrationshintergrund unterstützt und somit das Motto des Projekts "Musik für jedes Kind" perfekt umsetzt. Dieser Aspekt verdeutlicht nicht nur den Wunsch der Kinder nach einem freien und ungezwungenen Umgang mit Musik, sondern bestätigt auch die neuen Ansätze in der Musikpädagogik, die sich von dem starren "Frontalunterricht" lösen.

Es ist deutlich erkennbar, dass musikalische Frühförderung primär in geschlossenen Einheiten innerhalb von Kindertagesstätten im Rahmen des „Klangstrolch“-Projekts stattfindet. Eine wünschenswerte Verbesserung wäre ein musikalisches Angebot, das im Alltag der Kinder integriert ist und ihnen einen freien und natürlichen Zugang zur Musik ermöglicht, um so den neuen Trends in der Musikpädagogik gerecht zu werden. Im Jahr 2017 wurde in Zusammenarbeit mit der Hochschule für Musik und Theater Hamburg ein neuer musikpädagogischer Ansatz konzipiert, der auf Edwin E. Gordons Music Learning Theory basiert und Ende 2023 im Rahmen einer projekteigenen Pilotfortbildung umgesetzt wurde. In diesem Ansatz wird Musik in einer alters- und entwicklungsangemessenen Weise präsentiert, um jegliche Barrieren zu überwinden und die Kinder täglich mit Musik zu konfrontieren. Dabei wird das traditionelle Repertoire an Kinderliedern um internationale Stücke erweitert.



## Kognitive Fähigkeiten und Motorik

Der Einfluss von Musik auf die frühkindliche Entwicklung ist auch in Hinblick auf die kognitiven und motorischen Fähigkeiten deutlich zu sehen. Die Pädagog\*innen haben schlüssige Beobachtungen machen können, die auf eine Wirkung deuten. Dies wird zudem durch anerkannte wissenschaftliche Erkenntnisse gestützt, sodass wir auch hier von einer praktischen Wirkung sprechen können. Besonders herausgestochen ist hier auch die Verbindung der verschiedenen Entwicklungsebenen. Die Verbesserung der kognitiven Fähigkeiten beispielsweise führt auch zu besserem Lernen der Sprache oder einer Entwicklung im Sozialverhalten. Dies zeigt noch einmal auf, dass die kindliche Entwicklung in den einzelnen Punkten stark voneinander abhängen kann und die Wirkung der Maßnahmen einen Synergieeffekt auf die Entwicklung haben können.

## Regulation von Emotionen

Die Untersuchung hat zudem gezeigt, dass man eine Verbindung zwischen musikalischer Frühförderung und den kindlichen Emotionen ziehen kann. Emotionen sind ein komplexes Konstrukt, bei Erwachsenen aber ganz besonders auch bei Kindern. Es ist dabei besonders wichtig, die gesunde Beziehung zwischen dem Individuum und seinen Emotionen zu fördern. Gerade die Auswirkung der Pandemie auf die kindliche Psyche hat gezeigt, dass die emotionale Entwicklung nicht zweitrangig sein darf. Die Ergebnisse dieser Untersuchung lassen darauf schließen, dass Musik dies besonders gut unterstützen kann. Musik kann laut der Beobachtung nicht nur Konfliktsituationen ohne verbale oder körperliche Auseinandersetzung lösen, die Kinder können Instrumente und Musik kreativ bei der Bewältigung negativer Emotionen nutzen. Auf der anderen Seite haben sie die Möglichkeit durch musikalische Intervention ihre Gefühle zu sortieren und Ruhephasen besser anzunehmen. Ein ganz besonders interessanter Aspekt ist der Einfluss von Musik auf Rituale und das Vertrauensverhältnis zwischen Kind und Betreuungsperson. Dieser bietet eine interessante Grundlage für weitere Forschungsansätze.



## Fazit und Empfehlung zur Projektoptimierung:

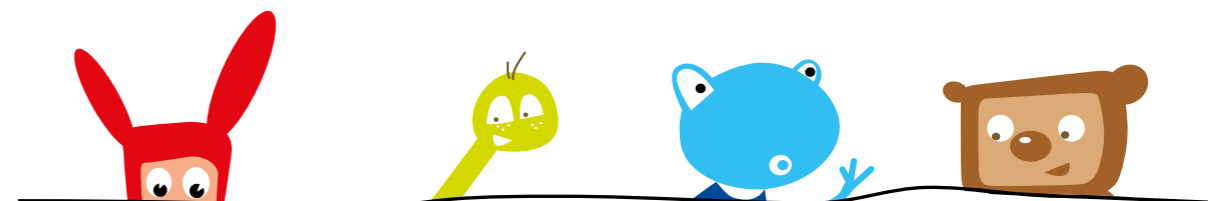
Das Projekt richtet sich in erster Linie an Kinder und die kindliche Entwicklung. Diese Untersuchung hat gezeigt, wie sich Musik und frühkindliche Musikförderung auf die Entwicklung der Kleinsten auswirkt. Musik hat großen Einfluss auf verschiedenste Aspekte der kindlichen Entwicklung und muss als Instrument in der Pädagogik weiter anerkannt werden. Musik ist eine ideale Unterstützung in der Erziehung und Lehre insbesondere, weil Musik nicht diskriminiert. Musik fördert unabhängig von Sprache, Herkunft und Kultur. Der Zugang zu musikalischen Angeboten sollte somit in unserer diversen Gesellschaft zur Selbstverständlichkeit werden. Wie oben schon erwähnt, richtet sich das Projekt „Klangstrolche – Musik für jedes Kind“ primär an die direkte Zielgruppe der Kinder zwischen 6 Monaten und 6 Jahren. Dennoch darf man die indirekten Zielgruppen nicht vergessen. Es profitieren nicht nur die Kinder von diesem Angebot, auch Kita-Leitungen, Erzieher\*innen und Leitende von Einrichtungen mit kulturellen Angeboten für Kinder haben durch das Projekt die Möglichkeit, die Bildungsqualität in ihren Einrichtungen zu erhöhen. Das hat nicht nur einen möglichen Einfluss auf die individuelle Zufriedenheit der Erzieher\*innen, sondern entlastet ein System, das in den letzten Jahren oft über seine Belastungsgrenzen hinaus gearbeitet hat und es auch gegenwärtig noch tut.

Somit hat das Projekt nicht nur einen positiven Effekt auf eine Zielgruppe, sondern erreicht durch sein Wirken auch eine systemische Wirkung auf das allgemeine Bildungssystem. Eine Investition in Kinder und die frühkindliche Bildung, ist auch eine Investition in eine gesunde Ökonomie und Gesamtgesellschaft. Um die Arbeit des Projektes erfolgreich weiterführen zu können, wäre es von besonderer Bedeutung die Betrachtungsweise auf die Maßnahmen ganzheitlicher zu umfassen und sich die Wirkungsbeziehung zwischen den direkten und indirekten Zielgruppen zu veranschaulichen. Empfehlung wäre hier konkret, die Hospitationen in den Einrichtungen zusätzlich auch auf die indirekten Zielgruppen zu lenken, um so herauszufinden, welche Wechselwirkung es zwischen dem Einfluss des Projektes auf die kindliche Entwicklung und der Arbeit des Betreuungspersonals gibt. Das Projekt „Klangstrolche – Musik für jedes Kind“ hat einen einzigartigen Charakter. Dennoch ist es nach wie vor eine Herausforderung Außenstehenden gegen-



über auszudrücken, was für einen besonderen Stellenwert Musik im Leben der Kinder hat. Erwachsene betrachten die Welt mit erfahrenen Augen. Die Mitarbeiter\*innen des Projekts betrachten sie aus fachlicher Perspektive, Unterstützer\*innen des Projektes aus der Perspektive der großen Wirkung. Doch gerade wenn man ein Projekt für Kinder gestaltet, macht es Sinn die Perspektive des Kindes miteinzubeziehen. Kinder fühlen die Schwingungen der Gitarrensaiten, die Vibrationen einer Trommel, sie erleben Freude und Gemeinschaftsgefühl beim gemeinsamen Musizieren mit anderen Kindern oder engen Bezugspersonen und nicht zuletzt auch die Vorfreude und die elektrisierende Stimmung vor einem Kinderkonzert und die Euphorie mittendrin dabei zu sein. Kinder erleben diese Welt der Musik ganz anders als Erwachsene, sie erleben und lernen viel intuitiver.

Im Moment profitieren insgesamt 2.000 Kinder von den Maßnahmen dieses Projektes, in über 15 Jahren hat das Projekt mehr als 15.000 Teilnehmer\*innen erreicht. In dieser Zeit hat das Projekt viele Erlebnisse geprägt, Freude am Lernen verbreitet und Lebenswege begleitet. Kinder haben das Recht darauf ihr Leben nach ihren Vorstellungen zu gestalten. Trotzdem haben nicht alle Kinder die Möglichkeiten, dies auch zu tun. Musik gibt ihnen die Chance auf eine Bildungsgerechte Zukunft.



## Literaturliste

Adelmann, W. (2018): Vom Gesang hinter dem Lied, in: Liturgie und Kultur 2-2018, Seiten 16-25.

Brückner, J. (1982): Musiktherapie für Kinder: Rezipieren, improvisieren, kommunizieren, bewegen. Berlin: Verl. Volk und Gesundheit.

Costa-Giomi, E. (2015): The Long-Term Effects of Childhood Music Instruction on Intelligence and General Cognitive Abilities. Update: Applications of Research in Music Education 33(2), 20–26. DOI: 10.1177/8755123314540661.

Degé, F.; Wehrum, S.; Stark, R. & Schwarzer, G. (2014): Music lessons and academic self-concept in 12- to 14-year-old children. *Musicae Scientiae* 18(2), 203–215. DOI: 10.1177/1029864914523283.

Endedijk, H. M.; Ramenzoni, V. C. O.; Cox, R. F. A.; Cillessen, A. H. N.; Bekkering, H. & Hunnius, S. (2015): Development of interpersonal coordination between peers during a drumming task. *Developmental psychology* 51(5), 714–721. DOI: 10.1037/a0038980.

Gembris, H. (2012): Music-Making as a Lifelong Development and resource for Health. In R. MacDonald, G. Kreutz & L. Mitchell (Eds.), *Music, health, and wellbeing* (pp. 367–382). Oxford: Oxford University Press.

Good, A. J.; Russo, F. A. & Sullivan, J. (2015): The efficacy of singing in foreign-language learning. *Psychology of Music* 43(5), 627–640. DOI: 10.1177/0305735614528833.

Gruhn, W. (2003): Kinder brachen Musik. Musikalität bei kleinen Kindern entfalten und fördern. Berlin: Belz.

Gutknecht, D. (2012): Bildung in der Kinderkrippe. Wege zur Professionellen Responsivität. Stuttgart: Kohlhammer.

Hallam, S. (2010): The power of music. Its impact on the intellectual, social and personal development of children and young people. *International Journal of Music Education* 28(3), 269–289. DOI: 10.1177/0255761410370658.

Hoffmann-Riem, C. (1984): Das adoptierte Kind. Familienleben mit doppelter Elternschaft. München: Wilhelm-Fink-Verlag.

Jäncke, L. (2008): Macht Musik schlau? Neue Erkenntnisse aus den Neurowissenschaften und der kognitiven Psychologie. Bern: Huber.

Kirschner, S. & Tomasello, M. (2009): Joint drumming: social context facilitates synchronization in preschool children. *Journal of experimental child psychology* 102(3), 299–314. DOI: 10.1016/j.jecp.2008.07.005.

Kirschner, S. & Tomasello, M. (2010): Joint music making promotes prosocial behavior in 4-year-old children. *Evolution and Human Behavior* 31(5), 354–364. DOI: 10.1016/j.evolhumbehav.2010.04.004.

Kraus, W. (Hrsg.). (1998): Die Heilkraft der Musik. Einführung in die Musiktherapie. München: Beck.

Kreusch-Jacob, A. (2006): Jedes Kind braucht Musik. Ein Praxis- und Ideenbuch zur ganzheitlichen Förderung in Kindergarten und Familie. München: Kösel.

Kuhl, J. (2009): Macht Musik reifer? Theoretische und methodische Aspekte der Persönlichkeitsbildung, in: Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) [Hrsg.], *Pauken und Trompeten. Lassen sich Lernstrategien, Lernmotivation und soziale Kompetenzen durch Musikunterricht fördern?* *Bildungsforschung* Bd. 32 (S. 98-113). Bonn, Berlin.

Lamnek, S. & Krell, C. (2016): *Qualitative Sozialforschung* 6. Aufl. Weinheim, Basel: Beltz Verlag.

Mayring, P. (2002): *Einführung in die qualitative Sozialforschung: Eine Anleitung zu qualitativem Denken*, 5., überarb. und neu ausgestattete Aufl., Weinheim: Beltz Verlag 2002.

Mayring, P. (2010): *Qualitative Datenanalyse. Grundlagen und Techniken*, 11. Aktualisierte und überarbeitete Auflage. Weinheim und Basel: Beltz Verlag.

Müller, Saskia (2015): Musik und Regulation bei Kleinstkindern in der Kinderkrippe, unter: <https://www.kita-fachtexte.de/de/fachtexte-finden/musik-und-regulation-bei-kleinstkindern-in-der-kinderkrippe> [gesehen: 27.04.2021].

Rauscher, F. H. & Hinton, S. C. (2011): Music Instruction and its Diverse Extra-Musical Benefits. *Music Perception: An Interdisciplinary Journal* 29(2), 215–226. DOI: 10.1525/mp.2011.29.2.215.

Schellenberg, G. (2009): Musikunterricht, geistige Fähigkeiten und Sozialkompetenzen: Schlussfolgerungen und Unklarheiten. In Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) (Hg.), *Pauken mit Trompeten. Lassen sich Lernstrategien, Lernmotivation und soziale Kompetenzen durch Musikunterricht fördern?* *Bildungsforschung* Bd. 32 (S. 114–124). Bonn, Berlin.

Van Goethem, A. & Sloboda, J. (2011): The functions of music for affect regulation. *Musicae Scientiae: The Journal of the European Society for the Cognitive Sciences of Music*, 15 (2), S. 208-228.

Vogel, S. (2014): Gruppendiskussion, in: Nina Baur & Jörg Blasius (Hrsg.), *Handbuch Methoden der empirischen Sozialforschung* (S 581–586) Wiesbaden: Springer VS.





 **Stiftung Kultur Palast**

Herzen öffnen. Heimat schaffen.